

AUS DEN VEREINEN

## Soweit die Strömung trägt

Einen Tag All-You-Can-Row-Rudern auf dem Rhein – Wie fühlt sich das an?

TEXT: DIETMAR KUP, REINHARDT MÜRB UND SUSANNE MÖHRLE

FCTOS: REINHARDT MÜRB, ANTJE BRÜCKNER, HANNES BLANK

## DIETMAR KUP VOM VERANSTALTER KARLSRUHER RHEINKLUB ALE-MANNIA ERKLÄRT BERICHTEND

ei Sonnenaufgang auf den Rhein hinausrudern und sich den lieben langen Tag treiben lassen – das ist nicht All You Can Row (AYCR). All You Can Row ist eine der größten Breitensport-Regatten in Süddeutschland, mit dem Ziel, am 23. Juni 2018, dem längsten Samstag des Jahres, möglichst weit zu rudern.

Aus ganz Deutschland reisten zahlreiche Teilnehmer zur Einstimmung auf AYCR 2018 bereits am Tag vor der großen Rheintour an. Die Ruderfreunde des Karlsruher Rheinklubs empfingen sie mit einem reichhaltigen Kennenlern-Grillfest. Auch mussten die C-Gigboote noch rheintauglich aufgeriggert werden, damit sie pünktlich bei Sonnenaufgang um 5:20 Uhr gewassert werden konnten.

Die Nacht war kurz – 3:45 h wecken. Einige Rudererfreunde hatten eine Unterkunft am Hafenbecken IV bei den Karlsruher Rheinbrüdern und dem Karlsruher Ruder-Verein Wiking gefunden. Zügig legten 27 Teams mit ihren Booten von den Stegen ab. Die Morgendämmerung hatte sich bereits gelichtet und leichter, nebliger Dunst lag noch auf dem ruhigen Wasser, als die Boote sich im Hafenmittelbecken trafen und gemeinsam auf den Rhein hinausruderten.

Der Pegel Maxau zeigte mit 4,89 m keinen unterstützenden Wasserstand für weite Ziele. Dennoch waren die Ruderbedingungen hervorragend am Oberrhein. Langsam zeigte sich die wärmende Sonne hinter den Auenwäldern bei Leopoldshafen. Bei mäßigem Frachtschiffsverkehr blieben viele Boote noch lange auf Sichtweite beieinander. Soweit es möglich war, wollten die Fernruderer ohne lange anzulegen auf dem Strom bleiben. Wolfdietrich Jacobs hatte jedoch vorsorglich mehrere "All You Can Help"-Anlegestellen organisiert – eine treffende Wortschöpfung des Mannheimer Ruder-Clubs – zwischen Karlsrube und der Mainzer RG, dem AYCR Treffund Sammelpunkt. Außer der Rudergesellschaft Speyer boten zahlreiche Kiesbänke und naturnahe Rheinstrände praktikable Anlegemöglichkeiten. Mehr als die Hälfte der AYCR-Teams erreichte ihr Ziel mit ca. 157 Rheinkilometern bei der Mainzer RG. Kräftezehrende Ruderbedingungen, kalter Wind – glücklich, wer für die Steuerleute eine wärmende Decke an Bord hatte.

Eine besondere sportliche Ruderleistung im Skiff schafften Andreas Richter und Christoph Stephan. Auch sie ruderten jeweils unglaubliche 146 km bis zum Steg der Mainzer RG!

Rita Wittelsberger, Volker Schulz und Uwe Baumfalk legten mit dem gesteuerten Doppelzweier "Karli" nach 163 Rheinkilometern in Ingelheim an. Dabei war die sonst so gefürchtete kilometerbreite Rheinstrecke bei Östrich-Winkel in diesem AYCR-Jahr problemlos zu befahren.

Die Boote des KRV "Rhein" und LRVBW "Odysseus" beendeten AYCR mit 172 km beim Anblick des Binger Mäuseturms. Ein gesteuerter Gigdreier, die "1901", rauschte mit der hier sehr starken Strömung durchs Binger Loch und legte nach 186 km in Bacherach an. General Blücher, auf dem Denkmal in Kaub, zeigte in Fahrtrichtung und die vier verbleibenden AYCR-Teams, als folgten sie diesem Hinweis, ruderten tapfer weiter. Vorbei an Deutschlands berühmtestem Felsen, der sagenumwobenen Loreley. Für die Steuund verborgenen Schieferfelsen im Strom geboten. Bei St. Goar legte die "KRAke" mit dem Team "Nordisch by Nature" einige Minuten vor Sonnenuntergang an. Das Team ruderte noch eine Ehrenrunde im Loreley-Schutzhafen und war mit 200 km das zweitweiteste Boot.

"BIS EINER WEINT", das Team des Bootes der RTG Wesel-Niederrhein, ruderte mit 199 km am drittweitesten.

Auch "Goldgrund" hatte AYCR pünktlich nach 16 Stunden auf dem Roll- Ca. 16:30, KM 468. Der zunehmende Nordwind macht die Sache ungemütsitz, bei Sonnenuntergang um 21:42 Uhr mit 199 km bei bester Stimmung

Das Boot "Flying Dutchman" mit der Mannschaft "Rheinerprobt" ruderte am weitesten, bis nach Neuwied an den Rand des Westerwaldes, 251 km. Im das Marbacher Boot fahren lieber auf dem Neurhein weiter. Boot saß fast das gleiche Siegerteam von AYCR 2017. 2018 ruderten und steuerten die Teams eine Rekordweite von insgesamt 17.920 Rheinkilometer.

## REINHARDT MÜRB WAR MITTENDRIN UND ERSTELLTE EIN **PROTOKOLL**

5:23 Uhr. Sonnenaufgang. Alle Boote erleben ihn schwimmend. So etwa 10 Boote starten beim Karlsruher RV Wiking. Der Hauptveranstalter KRK Alemannia wäre dem Ansturm von 27 Booten alleine nicht gewachsen gewesen. Das beschert dann einen tollen Moment, als die beiden Flottillen nach einem Kilometer im Hafenbecken zusammentreffen. Da sind es noch 1,5 km bis zur Hafenausfahrt bei Rhein-km 360.

5:44 Uhr. Nebelschwaden. Es geht gut voran, gut 17 km/h mit E-Boot wollen erstmal gerudert sein. Wobei "E" für "etwas breiter" steht und nicht für den E-Antrieb wie beim Fahrrädle. Mit solchen Booten nimmt man auf dem Rhein meist weniger Wasser über, der breitere "Löffelbug" wird stärker angehoben. Sie liegen ruhiger in der Welle. Dafür sind sie behäbiger als die gängigen C-Gigs, aber lange nicht so zäh wie A- und D-Boote. Trotzdem: Deckel auf Bug und Heck oder wenigstens eine Abklebung mit Folie muss

Ca. 6:57 Uhr, KM 377 bei Dettenheim. Es ist eine tolle Morgenstimmung. Auf der stillgelegten Esse beim Gasthaus Zur Ziegelei: Levée bei Meister Adebar nebst Gattin und gänsegroßem Küken im Nest. Nach der Vorbeifahrt hat er sich bewegt, war also doch kein Reklameschild. Eine Stunde später noch eine ganze Gruppe mit acht Störchen, Nilgänsen, Kormoranen, Möwen und Enten auf einer Kiesbank, über 70 Vögel.

8:39 Uhr, km 400. Anlegen bei der RG Speyer mit Besuch der Keramik-Ausstellung "Schöner Sitzen mit Möbeln aus Meißen" – dank langer Leinen teilen sich 3 Boote Steg und Möglichkeiten gleichzeitig.

10:47 Uhr, km 424. Die Rudergesellschaft Mannheim von 1875 hat einen Stützpunkt eingerichtet: "All You Can Help", eine großartige Idee! Man serviert Kuchen zum Kaffee... Nettes Gespräch mit dem Landdienst-Fahrer, der sich alsbald aufmachte, um die Boote da abzuholen, wo sie stranden die "Monnemmer Monnschaft" war sich ihrer Durchhaltefähigkeit wohl nicht so sicher. Sie kam aber doch bis Mainz.

KM 425 - 432. Die Mannheimer Stadtdurchfahrt wirkt harmlos, wenn auch wellig. Bei überschaubarem Schiffsverkehr ist die Warnung im Deuter kaum nachvollziehbar. Doch da: Dr. Cron (RCA) kassiert eine meterhohe Kreuzwelle aus dem Nichts. Nach eigener Aussage ist Steuer- und Obmann Matthias Luber (KRVA) dann "... nass bis auf die Haarspitzen (nur die blieben trocken)" und verbrachte den Rest mit Schöpfen und Steuern.

13:00 Uhr, km 444. Das Sitzfleisch erfordert eine Stehpause, der Wormser Steg Anlegen im Rückwärtsgang: gegen die Strömung vorbeifahren, dann rückwärts herantreiben lassen. Die Wertheimer Mannschaft nimmt es staunend zur Kenntnis: "Dass das geht?" Die Pizzeria neben dem Wormser RC ist verlockend, aber noch will Wertheims treibende Kraft nach St. Goar. erleute war im romantischen Mittelrheintal höchste Vorsicht vor Buhnen Also auf geht's, den Steg freimachen, einer anderen Mannschaft den nötigen Personalwechsel ermöglichen.

> Ca. 15:45 Uhr, KM 462. Der Steuermann will kein Risiko eingehen und umgeht die magnetischen Bojen bei Gernsheim großräumig in der Außenkurve.

> lich. Vier Boote guälen sich gemeinsam am Eicher Loch vorbei. Die Wertheimer Mannschaft weicht daher auf den Altrheinarm rund um den Kühkopf aus, das fränkisch-badisch-Berliner Boot des RCA, das Weseler und



Rudern am längsten Samstag es Jahres



All You Can Row (AYCR) ist eine der größten Breitensport-Regatten in Süddeutschland, mit dem Ziel, am längsten Samstag des Jahres möglichst weit zu rudern.



blegen bei Sonnenaufgang in Karlsruhe

28

AUS DEN VEREINEN AUS DEN VEREINEN

17:16 Uhr. Im Altrheintal herrscht kein Wind, wärmer ist es auch, und man Weitere kurze Halte in Mannheim und Worms; wir konnten immer noch auf dem Rhein stellen wir fest, dass wir pausenbereinigt trotz zusätzlichen 10 km nur 20 min hinter den Aschaffenburgern liegen.

unter dem Ufer im Windschatten - wer hier in der Strömung bleibt, hat verloren, sie ist schwächer als der Wind. Zumal in der Fahrrinne jetzt mächtig Wellen bergwärts laufen, Rudern macht da keinen Spaß mehr. Die treibende Kraft träumt nur noch von Bingen.

19:30, km 493. Anlegen bei RV Weisenau zur Rollsitzpflege - wieder rückwärts mit der Strömung, da 15 m abwärts des Stegs ein Frachtschiff an der Verladestation des Zementwerks liegt und flusswärts davon der Weg durch einen Brückenpfeiler versperrt ist. Obwohl das Manöver in Worms erfolgreich geübt wurde, kostet es einen Peekhaken - er

kommt nicht mehr frei aus dem Gitterrost, bis er losgelassen wird. Und plunsch! isser weg...

Nach erfolgter Relaxation des Rollsitzbelags kommt noch ein Mal ein Kraftakt: jetzt sind es noch 10 km bis zum Tagesziel MRG, bei strammstem Gegenwind entlang der langen Mainzer Reede, die keine Welle schluckt. Der Obmann kramt seine Ortskenntnis hervor und versucht, die Anstrengung so gering wie möglich zu halten.

21:25 Uhr. Eeeendlich! Nach 157 km der Mainzer Steg! Knapp vorderes Drittel in der Wertung. Und weil es so schön ist, zeigen wir der Schlange der auf das Ausheben wartenden Bootsbesatzungen, wie man rückwärts einparkt.

## SUSANNE MÖHRLE FUHR AUF DER "TAITÄNIC" UND HÖRTE DEN SAND IN BEWEGUNG

Bei der Alemannia wie beim Wiking Karlsruhe gab es samstags um halb 5 Frühstück, Stullenbuffet und Versorgungsboxen. Und dann ging's los für 10 Boote vor uns, die ab 5:20 Uhr durch das Hafenbecken dem Rhein dem assoziationsreichen Namen Taitänic. Gegen 6 hatten auch wir enderläuterte uns die energetischen Institutionen des Karlsruher Hafens; der zende hatte genug Chili auch für uns gekocht. Der Tag war einfach klasse! Bug-Hannes meldete nach einigen Kilometern Druck an, den er über Steuerbord loswurde – eine echte Balanceprobe: Taitänic...

Das Wasser braust leise und mit hohem Ton auf dieser Strecke: Der Sand ist hinter dem Iffezheimer Wehr gut in Bewegung. Das waren wir in der Strömung auch. Die Hafeneinfahrt Speyer geriet etwas schnittig, aber die Steine waren rund und unser Boot prima - Taitänic...

kann schön pausieren bei der RG Neptun Darmstadt in Erfelden. Zurück gut gehen und regenerierten uns mit diesen kleinen Pausen und dem abwechselnden Steuern überraschend schnell.

Die Mannschaft passte zusammen, in jeder der durchwechselnden Beset-KM 474 – 485. Die Ortskenntnis ausnutzend fährt der Obmann ganz dicht zungen; es gab keine Solisten, sondern einfach gemeinsamen guten Lauf

> mung. Zum Beispiel nach einer erfrischenden Welle. die der Steuermann frontal angegangen hatte und mit der das Thema Baden erledigt war - Taitänic... Auch an frischem Wind fehlte es nicht: der kam nur leider aus der falschen Richtung, sodass wir lieber auf einer hübschen Sandbank bei KM 458 an Land gingen. Hannes (Jo-) bot leckere Gummibärchen an, und Hannes (Zwo), schon behaglich an einem Baumstamm gelagert, öffnete eine prall gefüllte Box: "Mag einer Diclofenac?" Es dauerte nicht lange und alle strakten im Sand (Obmann Dave:

"Lassen wir uns jetzt abholen??") und dösten – bis es plötzlich einen Schlag tat: Ein Frachter hatte solche Wellen produziert, daß unser gut am Ufer ausbalanciertes Boot umgefallen war - Taitänic...

Also gut, Siesta vorbei; nächste Etappe. Die wurde für die drei Mannen richtig hart zu rudern, denn der Wind hatte ordentlich aufgefrischt. Auf dem Rhein waren Schaumkrönchen und am Ufer immer wieder pausierende Boote zu schen; die Wetterlage machte allen zu schaffen. Auch das Steuern war ein eher verfrorenes Vergnügen.

Am Strandbad Oppenheim schien die Sonne, als wir mit den Pappbechern auf der Wiese saßen und das gute Magnesium-Öl auf beanspruchte Partien auftrugen, und was zeigte Vater Rhein beim Weiterfahren? Wolken, Wellen, Wind...

Die Blasen an den Händen hatten schon Format angenommen; es war die Rede von einem dicken Handgelenk und Hornhaut über dem Sitzkissen, aber irgendwann reichte es Dave und er forderte Zulage - zurecht angesichts der fortgeschrittenen Zeit, denn das Johannisfest am Mainzer Ufer war zwar hell erleuchtet, der Himmel eher weniger. Dafür lag der Steg der MRG schön frei - fast, denn da stand Sven mit den Händen in den Seiten zustrebten. Unseres lag in der Halle ganz hinten: ein gesteuerter Dreier mit und rief: "Der Steg ist schon geputzt und abgesperrt; ihr könnt nach Worms zurückfahren - oder nach Karlsruh!!" Kein Steg für die Taitänic... Ein paar lich den Transportweg erreicht. Der Steuer-Hannes, EnBW-Mitarbeiter, Engel erbarmten sich und halfen das Boot hochtragen, und der 1. Vorsit-

> Die Mannschaft passte zusammen, in jeder der durchwechselnden Besetzungen



